



Protokoll zur Restitution von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut (NS-Raubgut)

Hermann Ahlfeld (1892–1983)

von Elisabeth Geldmacher


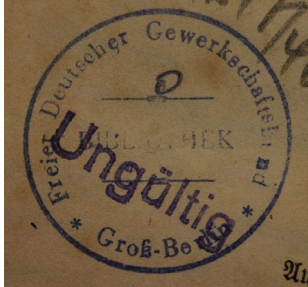
raubgut@slub-dresden.de

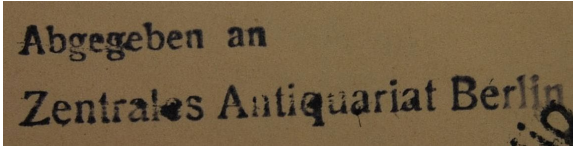
Provenienzforschung in der SLUB – 2020/19

Dresden, 20. April 2020

Die Recherchen fanden im Rahmen des von der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projekts „[NS-Raubgut in der SLUB \(Erwerbungen nach 1945\)](#)“ statt.

 Deutsches Zentrum
Kulturgutverluste

Signatur(en)	1.) 1.A.3453 (Zugangsnummer: 1967.11.24)
Bibliographische Angaben	1.) Reichskongreß der Betriebsräte Deutschlands: Protokoll der Verhandlungen des ... Reichskongresses der Betriebsräte Deutschlands. In: Gewerkschaftl. Betriebsrätezentrale d. Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes u. d. Arbeitsgemeinschaft Freier Angestelltenverbände 1 / 1920.
Heutiger Wert	1.) [REDACTED]
Erwerbung durch die Sächsische Landesbibliothek Dresden	1.) Zentrales Antiquariat Berlin (Ost), 06.11.1967, Preis: 25,- (2,50 Mark Porto)
Provenienz- Dokumentation	<p>Das Buch enthält folgendes Provenienzmerkmal, das auf NS-Raubgut hinweist:</p> <p>Hermann Ahlfeld</p>  <p>Stempel (Image-Nr. 17192) Beschriftung: Hermann Ahlfeld. Charlottenburg 4. Krummestr. 62</p> <p>Das Buch enthält folgende weitere relevante Merkmale:</p> <p>Freier Deutscher Gewerkschaftsbund. Bezirksorganisation Groß-Berlin. Bibliothek</p>  <p>Stempel (Image-Nr. 4553) Beschriftung: Freier Deutscher Gewerkschaftsbund. Groß-Berlin. Bibliothek</p>

	<p>Zentrales Antiquariat (Berlin, Ost)</p>  <p>Stempel (Image-Nr. 7227) Beschriftung: Abgegeben an Zentrales Antiquariat Berlin.</p>
<p>Befund</p>	<p>Hermann Ahlfeld wurde am 10. April 1892 in Magdeburg geboren. Er war das älteste der sechs Kinder von Christoph und Sophie Ahlfeld. Sophie Ahlfeld betrieb einen kleinen Laden, der die grundlegende Lebensversorgung der Familie ermöglichte. Nach der Volksschule konnte Hermann Ahlfeld aus finanziellen Gründen nicht das erwünschte Studium anschließen, sondern absolvierte die Lehre als Modelltischler. Nachdem er während der Walz in verschiedene Städte gereist war, wurde er nach seiner Ausbildung 1927 Fachlehrer für Tischlerei an der Gewerkschaftsschule in Berlin. Hermann Ahlfeld war seit 1911 Mitglied der SPD und in der Arbeiterbewegung aktiv. Am 31. Oktober 1922 heiratete Hermann Ahlfeld Ludewiga Weselowski (1886–1956) in Berlin.¹ Die Ehe wurde spätestens im Frühjahr 1941 geschieden.² Gemeinsame Kinder konnten nicht ermittelt werden. In den Jahren 1932 bis 1933 war er Organisator und Leiter der Erwerbslosenwerkstätten in Berlin-Charlottenburg. In seiner Freizeit besuchte Ahlfeld Kurse in Philosophie und Modellbau an Berliner Universitäten. Am 28. Juni 1933 emigrierte Ahlfeld nach Paris, nachdem er seit Januar 1933 aufgrund seiner Mitgliedschaft in der SPD als politischer Gegner zunehmend verfolgt wurde und ein Untertauchen unter verschiedenen Berliner Adressen keine Sicherheit garantierte.³ Dabei musste Ahlfeld einen Großteil seines Eigentums – u.a. seine ca. 3.500 Bände umfassende Bibliothek – in Berlin zurücklassen.⁴ Das Matteotti-Comité Français⁵ und das Comité intergouvernemental pour les réfugiés (CIR)⁶ erkannten Ahlfeld als politischen Flüchtling an. Er arbeitete in Paris in der Spielzeugfabrik „Jou-Jou“ als Modelltischler, wo er auch die Bauhaus-Schülerin Marianne Heymann (1905–</p>

¹ Vgl. Marianne Ahlfeld-Heymann: Und trotzdem überlebt. Herausgegeben von Erhard R. Wiehn. Konstanz: Hartung-Gorre Verlag, 1994; LABO Berlin, Entschädigungsakte 251.028 - Christoph Paul Hermann Ahlfeld; Geburtsregistereintrag Magdeburg, Nr. 1042, 10. April 1892.

² Ein rechtskräftiges Scheidungsdatum konnte aus den recherchierten Akten nicht ermittelt werden.

³ Vgl. LABO Berlin, Entschädigungsakte 251.028, Anlage – Schaden im beruflichen Fortkommen (§§ 25 – 55 BEG); Landesarchiv Berlin, C Rep 118-01 Hauptausschuss „Opfer des Faschismus“ (OdF) / Referat Verfolgte des Naziregimes (VdN), Nr. 67 – Hermann Ahlfeld, Bl. 4/10.

⁴ Vgl. LABO Berlin, Entschädigungsakte 251.028.

⁵ Hilfskomitee für Sozialisten und Gewerkschafter. 1924 in Belgien für italienische Flüchtlinge gegründet, erweiterte es seinen Aktionsradius 1933 und 1938 auf geflüchtete Deutsche und Österreicher.

⁶ Das Zwischenstaatliche Komitee für Flüchtlinge (CIR), auch Evian-Komitee genannt, war das Ergebnis der Konferenz von Evian aus dem Jahr 1938. Ziel war es, eine dauerhafte Lösung für deutsche und österreichisch-jüdische Flüchtlinge zu finden, die vor dem NS-Regime flohen.

	<p>2003) kennenlernte. Das Paar heiratete am 7. April 1941.⁷ Von September 1939 bis Mai 1941 war Ahlfeld in verschiedenen Internierungslagern inhaftiert. Im Dezember 1941 gelang ihm die Flucht über Marseille nach Aix-en-Provence. Von Dezember 1942 bis Juli 1946 lebte er gemeinsam mit seiner Frau in St. Privat de Vallongue sowie Florac. Das Paar hatte drei Kinder: [REDACTED]</p> <p>[REDACTED]⁸ Nach einem Aufenthalt in einem psychiatrischen Krankenhaus in den ersten Nachkriegsjahren arbeitete Hermann Ahlfeld ab Juni 1947 als Lehrer und Werkstattmeister in einem Jugendheim der Israelischen Jugend-Alija in Pougues-les-Eaux. Im Januar 1949 wanderte die Familie Ahlfeld nach Haifa (Israel) aus. Hermann Ahlfeld verstarb am 8. Februar 1983 in Haifa.⁹</p> <p>Über die im Stempel integrierte Adresse „Krummestr. 62, Berlin Charlottenburg“ konnte anhand des Berliner Adressbuches aus dem Jahr 1932 sowie Akten verifiziert werden, dass es sich bei dem ursprünglichen Eigentümer des o.g. Buches um den Sozialdemokraten Hermann Ahlfeld handelt.¹⁰ Nach 1945 gelangte das Buch in den Besitz der <i>Bezirksgewerkschaftsorganisation Groß-Berlin des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB)</i>, wie deren Stempel im Buch indiziert. Vermutlich hatte diese es an das Zentrale Antiquariat (Berlin, Ost) abgegeben, von wo es 1967 die Sächsische Landesbibliothek ankauft. Wie der FDGB das Buch erhielt, konnte bisher nicht ermittelt werden. Möglicherweise war es Bestandteil der von der Bibliothek des FDGB Groß-Berlin 1946 übernommenen Bibliothek der Deutschen Arbeitsfront (DAF).¹¹</p>
Literatur / Quellen	<p>Marianne Ahlfeld-Heymann: Und trotzdem überlebt. Herausgegeben von Erhard R. Wiehn. Konstanz: Hartung-Gorre Verlag, 1994.</p> <p>Hedwig Brenner: Jüdische Frauen in der bildenden Kunst. Ein biographisches Verzeichnis. Geleitworte von Pina Navè Levinson und Margarita Pazi s.A. Herausgegeben von Erhard Roy Wiehn. Konstanz: Hartung-Gorre Verlag, 1998, S. 25f.</p> <p>Landesarchiv Berlin, C Rep 118-01 Hauptausschuss „Opfer des Faschismus“ (OdF) / Referat Verfolgte des Naziregimes (VdN), Nr. 67 – Hermann Ahlfeld.</p> <p>LABO Berlin, Entschädigungsakte 251.028 – Christoph Paul Hermann Ahlfeld.</p> <p>Berliner Adreßbuch 1932, https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:109-1-4111925 (letzter Zugriff 13.11.2019).</p>


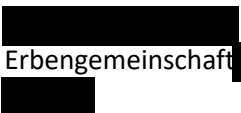


⁷ Vgl. LABO Berlin, Entschädigungsakte 251.028.

⁸ Vgl. Ahlfeld-Heymann: Und trotzdem überlebt.; LABO Berlin, Entschädigungsakte 251.028.

⁹ Vgl. LABO Berlin, Entschädigungsakte 251.028.

¹⁰ Vgl. Berliner Adreßbuch 1932, <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:109-1-4111925> (letzter Zugriff 13.11.2019).; LABO Berlin, Entschädigungsakte 251.028.

¹¹ Vgl. Landesarchiv Berlin, C Rep. 910 Freier Deutscher Gewerkschaftsbund (FDGB) Berlin. Teil I FDGB Groß-Berlin (1945-1952), Nr. Nr. 24 / Nr. 38 / Nr. 107 / Nr. 797.

	<p>Geburtsregistereintrag Magdeburg, Nr. 1042, 10. April 1892.</p> <p>Es erfolgte ein Rechercheaustausch mit Susanne Paul (Arbeitsstelle Provenienzforschung, Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin), die die Provenienzrecherchen zur Provenienz Hermann Ahlfeld durchführte.</p>
Bereits erfolgte Restitutionen / faire und gerechte Lösungen	2020 Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin, Verbleib als Geschenk ¹²
Bewertung	<p>Im Entschädigungsantrag vom 18. Juni 1954 nennt Hermann Ahlfeld in der Rubrik „Schaden an Eigentum – Vermögen“ auch seine ca. 3.500 Bände umfassende Bibliothek in Berlin, die er aufgrund seiner Flucht und der Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime verloren hatte. Der Antrag auf Entschädigung dieses Verlustes der Wohnungseinrichtung wurde aufgrund fehlender Nachweise am 22. Februar 1965 zurückgewiesen.¹³</p> <p>Lücken im Provenienzverlauf sind laut Washingtoner Prinzipien von 1998 „aufgrund der verstrichenen Zeit und der besonderen Umstände des Holocaust [...] unvermeidlich.“ (Punkt 4).¹⁴</p> <p>Auf Grund der erwiesenen Verfolgung von Hermann Ahlfeld als politischer Gegner durch das nationalsozialistische Regime ist bei dem vorliegenden Exemplar davon auszugehen, dass es sich dabei um NS-verfolgungsbedingten Entzug (NS-Raubgut) handelt.</p>
Handlungsempfehlung / Gemeinsame Restitution	Eine Restitution an den nachfolgend aufgeführten Nachfahren ist daher vorzunehmen.
Alteigentümer	Hermann Ahlfeld (1892–1983)
Rechtsnachfolger/Kontakt	<p></p> <p> ist der Sohn Hermann Ahlfelds und vertritt die Erbgemeinschaft </p>
Formale Schritte	- Anfrage Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen – erfolgt – 

¹² Vgl. Email Susanne Pauls vom 23. September 2020.

¹³ Vgl. LABO Berlin, Entschädigungsakte 251.028.

¹⁴ <https://www.kulturgutverluste.de/Webs/DE/Stiftung/Grundlagen/Washingtoner-Prinzipien/Index.html> (10.03.2020).

	<ul style="list-style-type: none">- Digitalisierung – erfolgt- Meldung LostArt
--	---

Stand: 20.04.2020